

Der Spätberufene von Hilbersdorf

Henry Krügel hat sich getraut. Er hat mit 50 Jahren seinen alten Beruf als Küchenmonteur an den Nagel gehängt und eine Umschulung zum Altenpfleger absolviert. Das Seniorenpflegeheim „Carolahof“ in Hilbersdorf hat ihn dabei unterstützt.

VON ISABELL MARIE HERZOG

HILBERSDORF – Er ist ehrgeizig, wissbegierig und interessiert an Weiterbildung. „Ich will nicht stillstehen“ sagt Henry Krügel, ein 50-jähriger Familienvater aus Kleinwaltersdorf, der ursprünglich mit Altenpflege rein gar nichts am Hut hatte. 17 Jahre arbeitete er als ausgebildeter Küchenmonteur, war viel unterwegs und trat dadurch erstmals in Kontakt mit älteren Menschen. Da wurde ihm klar: „Die brauchen mehr als nur eine Küche, die wollen sich unterhalten.“

Es folgte eine Lebenskrise, in der er sich fragte: Was ist wirklich wichtig im Leben? In seinem Beruf als Küchenmonteur ging er körperlich an seine Grenzen. Nach langen Überlegungen stand für Krügel fest: „Ich will mit Menschen arbeiten.“ Er kündigte seine Arbeitsstelle und arbeitete für zwei Monate als Pflegehilfskraft im Seniorenpflegeheim „Carolahof“ in Hilbersdorf. Er wollte die Bewohner auch mit Verbänden und Medikamenten versorgen, was als Hilfskraft aber nicht möglich ist. „Ich wollte das alles lernen“, stellte sich Krügel zum Ziel und begann eine dreijährige Umschulung zum Altenpfleger bei der WBS in Dresden mit Praxisbetrieb im Seniorenpflegeheim Hilbersdorf.

„Es gibt für mich keine schönere Arbeit.“

Henry Krügel Altenpfleger

Seine Umgebung reagierte darauf oft mit den Worten: „Ich hätte keine Lust dazu in dem Alter.“ Henry Krügel jedoch ist überzeugt: „Lernen hat nichts mit dem Alter zu tun. Wenn jemand motiviert ist, geht das von allein“. Nachdem er dieses Jahr seinen Abschluss als Altenpfleger machte, wurde er vom „Carolahof“ übernommen.

„Ich sehe Henry Krügel als perfekten Altenpfleger, er hat seine Bestimmung gefunden“, sagt Heimleiterin Birgit Bellmann. Die Lebenserfahrung bei älteren Azubis sei laut Bellmann ein großer Vorteil in der Altenpflege. In seiner Klasse war



Henry Krügel wagt mit 50 Jahren einen beruflichen Neuanfang: Im Hilbersdorfer Pflegeheim hat er eine Umschulung zum Altenpfleger erfolgreich abgeschlossen, hier betreut er die 83-jährige Helga Fischer. FOTO: ECKARDT MILDNER

Krügel unter 14 Schülern mit einem Altersdurchschnitt von 30 Jahren einer von vier Männern. Der 50-Jährige möchte auch Männer motivieren, sich für diesen Beruf zu entscheiden. „Das Tolle daran ist die Dankbarkeit der Leute. Es gibt für mich keine schönere Arbeit“, sagt der Altenpfleger. Geduld, Offenheit und keine Vorurteile zu haben, sind laut Krügel einige Voraussetzungen für diesen Beruf. „Man muss die Leute mit ihren Problemen annehmen und

den Menschen dahinter sehen.“

„Dass ein 50-Jähriger eine klassische betriebliche Ausbildung macht, ist eher die Ausnahme“, sagt Stefanie Ebert, Pressesprecherin der Agentur für Arbeit in Freiberg. Von 3591 gemeldeten Azubis im Jahr 2014 seien laut Ebert weniger als zwei über 50 gewesen. „Für Ältere kommen eher betriebliche Umschulungen in Frage. So seien im Mai 2015 von 656 umschulenden Personen 73 Teilnehmer über 50 gewesen.

„Berufliche Qualifizierung lohnt sich in jedem Alter und bedeutet häufig Neustart“, so die Arbeitsagentur. Henry Krügel würde alles wieder genauso machen. Er fühlt sich wohl im familiären Betrieb und rät anderen, den Schritt zur Weiterbildung zu wagen. „Man muss immer persönlich dahinter stehen, dann ist das Ergebnis auch gut.“ Im nächsten Jahr plant er, sich als Praxisleiter fortzubilden, um anderen den Beruf als Altenpfleger näherzubringen.